

Tagung der Jugendkammer des beim am 12. März 2016 in Erfurt

Input zu den Zukunftsthemen, die unsere Landeskirche beschäftigen. Vor welchen Herausforderungen stehen wir als EKM? Was heißt das für die Arbeit vor Ort und für die Arbeit des Landeskirchenamtes?

1. Wie verändern sich die Rahmenbedingungen?

1.1 Demographische Disparitäten

- Rückläufige Bevölkerungszahl: 2015: 4.359.000 in Thüringen und Sachsen-Anhalt 2025: voraussichtlich 4.053.500. Zuzug und Migration fangen Rückgang voraussichtlich nicht auf, zudem auf städtische Bereiche beschränkt. Mittelfristig weiteres Absinken der Anzahl von Kindern und Jugendlichen und somit auch der zukünftigen Elterngenerationen.
- Disparitäten zwischen städtischen und ländlichen Gebieten verstärken sich weiter. Wachsende Ungleichheit bei der Versorgung mit sozialen und kulturellen Angeboten. Gebieten mit hohen Beschäftigungsraten stehen Gebiete mit andauernder, struktureller Arbeitslosigkeit oder prekären und diskontinuierlichen Beschäftigungsverhältnissen gegenüber.

1.2 Wachsendes Wohlstandsgefälle

- Zunehmend ungleiche Vermögensverteilung: Etablierung ökonomischer Oligarchien, „Schrumpfen der Mittelschicht“.
- Polarisierung von Einkommens- und Bildungsniveaus. Wachsende Zahl von Familien mit geringen Bildungschancen und entsprechend schwachen oder fragilen Einkommensverhältnissen. Immer mehr Familien in prekären Lebenslagen. Wachsende Kinderarmut. (Sachsen-Anhalt: 29 Prozent aller Mädchen und Jungen unter 18 Jahren in einem einkommensarmen Haushalt (die höchste Kinder-Armut der dt. Flächenländer). Thüringen: 18,4 Prozent der Kinder unter 15 Jahren leben von „Hartz IV“.)
- Immer weitere Teile der Bevölkerung von gesellschaftlichen Mitgestaltungsmöglichkeiten abgekoppelt. Hat Einfluss auch auf die politischen Entscheidungsmechanismen demokratischer Selbstbestimmung.

1.3 Rückgang der Anzahl der Gemeindeglieder. Evangelische Kinder und Jugendliche in der Minderheit

- Jährlicher Rückgang Gemeindeglieder um durchschnittlich 2 %. 2004: 977.411 Ggl. 2014: 766.593. (Hochrechnung: in 10 Jahren 610.944)
- Zahl der ev. Kinder und Jugendlichen nimmt im Vergleich zur Gesamtbevölkerung überproportional ab. Gestiegener Anteil der „kaum“ oder „gar nicht“ mit der Ev. Kirche Verbundenen (5. KMU, S. 61). Ostdeutschland: lediglich 13 Prozent der 16 bis 25-jährigen mit Religiosität und Glaube in der Familie in Kontakt gekommen. Starke Defizite in der Bereitschaft und Fähigkeit zur religiösen Sozialisation in der Familie (S. 69). Konfessionslosigkeit und religiöse Unsicherheit vererben sich. Kinder konfessionsloser Eltern zum Teil erreichbar, sowohl im Elementarbereich als auch in der Schule (Teilnahme am RU der Grundschule bis zu 30 Prozent).
- Verbindliche Zugehörigkeit zu Gemeinschaften und Organisationen lässt sich immer weniger mit dem Lebensstil und den Arbeitsbedingungen der meisten Menschen immer weniger verbinden. Gestiegene Austrittsbereitschaft bei jungen Erwachsenen in Ostdeutschland (12 Prozent, S. 64). Andererseits Partizipationsbestrebungen kirchlich engagierter Jugendlicher in den letzten Jahren spürbar gewachsen.

1.4 Rückgang der Finanzkraft und der Zahl der hauptamtlich Mitarbeitenden

- Nur rund 50 % der Einnahmen im Haushalt der EKM aus eigenen Kirchensteuereinnahmen; rund 30 % aus EKD-Finanzausgleich und rund 20 % aus Staatsleistungen. Kirchensteuer sinkt mittelfristig (wegen abschwächender Konjunktur und Ausscheiden der geburtenstarken Jahrgänge aus dem Arbeitsleben): bis 2025 ca. 35 % weniger Kirchensteuerzahler in der EKM.

- Schwerpunktthema für mittel- bis langfristige Finanzentwicklung: Versorgungsabsicherung und Beihilfe. Lt. Gutachten Deckungslücke in der Versorgung i. H. v. 122.000.000 € und in der Beihilfe i. H. v. 111.000.000 €. Rücklagen nicht ausreichend.
- Sinkende Zuweisungen aus dem landeskirchlichen Haushalt (Plansumme) für den Verkündigungsdienst (2019 – bedeutet nach derzeitigem Stand Reduzierung um 70 Stellen) und für die landeskirchliche Ebene (2019 – Reduzierung um 2,5 bis 3 Mill. Euro gegenüber Haushalt 2018. Kopplung an die Ausgaben des VKD). Belastung für hauptamtlich MA steigt (überdehnte Pfarrbereiche).

1.5 Vielfältige religiöse Landschaft

- Verstärkt durch Migration und Globalisierungsprozesse.
- Zugleich fortschreitender Bedeutungsverlust von Religion über alle Generationen hinweg (vgl. Religionsmonitor 2013): „Je jünger man ist, desto weniger religiös ist man in der Regel“.
- Grad der religiösen Individualisierung steigt. Religion als individuelles Projekt der Lebensgestaltung. Offenheit junger Menschen und Familien für religiöse Themen.

2. Welche Herausforderungen ergeben sich für die EKM?

2.1 Herausforderung, Glaubenthemen deutlich sichtbar als lebensrelevante Themen in die Gesellschaft einzubringen.

- KG und KK benötigen ein sichtbares evangelisches Profil ihrer Angebote, zugleich qualitativ ansprechende und inhaltlich kompetente Angebote.
- Religiöse Bildung:
Schlüsselfunktion von *ev. Kindertageseinrichtungen*. Religiöse und religionspädagogische Kompetenz der Erzieher(innen) und ihre Befähigung zur Elternarbeit stärken.
Religionsunterricht an staatlichen Schulen: Chancen im Aufbau religiöser Kompetenzen und in der Kommunikation zwischen religiös sozialisierten Kindern und Jugendlichen und Konfessionslosen.
Ev. Kitas und Schulen vor der Herausforderung, *Profil sichtbar evangelisch* ausprägen und *zugleich offen für alle Interessenten* zu bleiben. Erreichbares Angebot für Familien unterschiedlicher sozialer Herkunft und finanzieller Leistungsfähigkeit.
- Öffnung und Offenheit: Möglichkeiten eröffnen, sich auch jenseits der Kirchenmitgliedschaft einzubringen; setzt Haltungsänderung voraus.

2.2 Herausforderungen durch zurückgehende Ressourcen

- Gewinnung von Gemeindegliedern. Taufe (bzw. Nichttaufe) von Kindern von 0 - 18 Jahren mit mindestens einem ev. Elternteil (September 2015: von 30.000 Kindern im Alter von 0 - 5 Jahren nur etwas mehr als die Hälfte getauft). Religiöse Bildung.
- Finanzielle Vorsorge treffen, insbes. im Blick auf Versorgung und Beihilfe. Systematischer Rücklagenaufbau und Entlastung des landeskirchlichen Haushalts.
- Mittelfristige Stellen-, Personal- und Finanzplanung: Neustrukturierung der Planungen auf landeskirchlicher Ebene in Folge des FG von 2011 i. V. m. notwendiger Verknüpfung der Planungsszenarien auf KK-Ebene.
- Wirksame Unterstützungssysteme für hauptamtliche MA:
a) *Dienstvereinbarungen* für pfarramtlichen und ordinierten GP-Dienst.
b) *Qualifizierung der Aus-, Fort- und Weiterbildung* in Abhängigkeit von tatsächlichen Bedarfen. Systematische *Evaluation* der Angebote.
c) Entwicklung und Implementierung einer *Strategischen Personalentwicklung* für den Verwaltungsdienst (Projekt von 2016-2018), anschließend Prüfung der Übertragbarkeit auf den VKD (PE-Konzept für die EKM).

d) Aufeinander bezogene *Spezialisierung und Kooperation von Einrichtungen, strategische Weiterentwicklung ihrer Arbeit.*

- Gewinnung, Begleitung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen.
- Bündelung von Kräften und Ressourcen.

2.3 Herausforderungen durch die Erwartungen der Mittleren Ebene

- Erwartet wird ein breites Spektrum an Beratung, Unterstützung und Begleitung, passende Lösungswege und Unterstützungsangebote für die jeweils konkrete Situation in der Region (u. a. bei konzeptioneller Weiterentwicklung und bei Projekten, bei Besetzung von Personalstellen).
- Aktive Begleitung der KG und KK erfordert verstärkte „Geh-Struktur“ und Vernetzung auf regionaler und überregionaler Ebene. Dies hat Auswirkungen auf zukünftige strukturelle Entscheidungen, konzeptionelle Lösungen und die Entwicklung neuer Formate.

2.4 Herausforderungen durch Transformationsprozesse

Arbeit in stärkerem Maße an Zielen und an den jeweils vorfindlichen Rahmenbedingungen ausgerichtet. Erfordert strategisches Denken und Handeln sowie eine gute Kommunikation.

3. Ein Blick auf aktuelle Themen bzw. Aufgaben - drei Blitzlichter

3.1 Blitzlicht 1 - Erprobungsräume

- Ziel: Förderung bereits bestehender Vorhaben, Stimulierung der Entwicklung neuer Formen gemeindlicher Zusammenarbeit und neuer Gemeindeformen. Vier Dimensionen: Aufsuchen - Inspirieren - Begleiten - Vernetzen.
- Haushalt der Landeskirche 2015 und 2016: jeweils 2,5 Mill. Euro eingestellt (Fonds)
- Projektdauer: 2016 bis 2021.
- Struktur (Steuerungsgruppe, Fachbeirat und externe Berater) und Kriterien (wie: jenseits von Parochie und/oder Hauptamt und/oder Kirchengebäude, starke Einbindung des Ehrenamtes, Erschließung alternativer Finanzquellen, leben Spiritualität) beschlossen.
- Erste Ausschreibungs- und Bewerbungsphase bis Ende März 2016. Drei Schwerpunkte zeichnen sich bei den Anträgen ab:
 - a) missionarische Projekte (z. B. Stadtteilmissionar in einer Neubausiedlung (Gotha-West), Kirchenmusikalische Öffnung des Gottesdienstes (Reformierter KK), Mission im Grenzstreifen (KK Wolmirstedt), Kommunitätsgründung (Initiative Backhaus)
 - b) Profilierung der geistlichen Leitung des Pfarramtes und der geistlichen Leitung des GKR (Idee eines Kirchmeisters als GF des GKR. Pfarrer zu 95 % Kraft in den VKD. Voraussetzung: GKR-Vorsitzender = Ältester, GF nur beratend im GKR, GKR muss in die Funktion der geistlichen Leitung kommen - Gotha)
 - c) Familienarbeit und Bildung (Ev. Schule ist Ort der Gemeinde: Ausbau zum Gemeindezentrum, Integration verschiedener Angebote - Aschersleben).
- Evaluation in einer Kooperation durch Institut zur Erforschung der Evangelisation und Gemeindeentwicklung (IEEG) Greifswald und Sozialinstitut (SI) der EKD.
- Website www.erprobungsraum-ekm.de

3.2 Blitzlicht 2 - Evaluation der Kirchenverfassung

- Landessynode hat im November 2015 eine Verfassungskommission unter Vorsitz des Präses eingesetzt.
- inhaltliche Grundlinien:
 - a) Stärkung von Beteiligungsmöglichkeiten von Gemeindegliedern: Debatte über Wählbarkeit in GKR, Öffentlichkeit der GKR-Sitzungen, Gemeindeversammlungen

- b) Zusammensetzung von Organen: Debatte über Kreissynode (Wählbarkeit diakon. MA), Landessynode (ohne Altpräses) und LKR (10 statt bisher 8 synodale Mitglieder)
- c) Aufgabenverteilung: KS und KKR (Änderung des Stellenplanes), Zweiter Ständiger Stellv. für LBin mit Sitz in LSA
- d) geschlechtergerechte Sprache in der Kirchenverfassung (Beauftragung der Gesellschaft für deutsche Sprache).
- weiteres Verfahren:
Herbstsynode 2016: KG-Entwurf zur Änderung der Verfassung
bis Mitte 2017: 2. Stellungnahmeverfahren
01.01.2019: Inkrafttreten der geänderten Verfassung.

3.3 Blitzlicht 3 - Entwicklung des Landeskirchenamtes - AG Leistungsmatrix

- Ausgangssituation:
 - a) Dynamische Entwicklung des Gesamtsystems EKM verändert auch Rolle und Funktion des LKA sowie die Anforderungen an die PE der MA.
 - b) Gravierende Einsparungen auch auf landeskirchlicher Ebene ab 2019.
- Bisher vorliegende Arbeitsergebnisse:
Erfassung der wesentlichen Leistungen des LKA und numerische Bewertung der einzelnen Leistungen im Hinblick auf
 - a) ihren Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der EKM (strategische Relevanz) und
 - b) die Erwartungen der Anspruchsgruppen (KG, KK, Landeskirche, Externe) an die Erbringung der Leistung (operative Relevanz).
 Bewertete Leistungen in Matrix eingetragen. Diese bildet Grundlage für Überprüfung der Leistung unter best. Leitfragen.
- Leistungsmatrix leistet einen wichtigen Beitrag zum strategischen Umbau des LKA im Sinne einer inhaltlichen und finanziellen Konsolidierung hin zu einer zukunftsfähigen Verwaltung.

Fazit:

Ich sehe drei Zukunftsthemen:

1. Wie gelingt es uns, Glaubenthemen als lebensrelevante Themen in die Gesellschaft einzubringen?
2. Wie gehen wir verantwortungsvoll und nachhaltig mit unseren Ressourcen um?
3. Wie gelingt es uns, Umbauprozesse so zu gestalten, dass neben Bewährtem sich neue Wege, Kirche/Gemeinde zu sein, etablieren können?

Brigitte Andrae
Präsidentin des
Landeskirchenamtes